

Malkastenstraße 7, D-40211 Düsseldorf
Parking 10/1/10, A-1010 Wien
www.sbr-netconsulting.com

Doppelte Wesentlichkeitsanalyse für die Nachhaltigkeitsberichtserstattung

Themen, Ansätze, Beratungsfelder

SBR-Diskussionsbeitrag 37

Dr. Ernst-Olav Ruhle
Thomas Wimmer, MSc
Ing. Thomas Moser

Düsseldorf / Wien, März 2025

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
2	Die doppelte Wesentlichkeitsanalyse	5
2.1	Der Unterschied zu anderen Methoden.....	6
2.2	Vorteile und Chancen durch die doppelte Wesentlichkeitsanalyse.....	6
2.3	Durchführung der doppelten Wesentlichkeitsanalyse.....	7
2.3.1	Schritt 1: Verstehen des Kontexts und Festlegen einer Strategie zur Interessenträger-Einbeziehung.....	8
2.3.2	Schritt 2: Erstellen einer umfassenden Liste aller internen und externen Interessenträger, die potenziell von den Aktivitäten und Entscheidungen des Unternehmens betroffen sind.....	9
2.3.3	Schritt 3: Identifizieren einer Liste potenziell wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen und deren Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs).....	10
2.3.4	Schritt 4: Eintreten in einen Dialog mit den Stakeholdern.....	11
2.3.5	Schritt 5: Identifizieren der endgültigen Liste der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen auf Basis der Rückmeldungen der Stakeholder.....	11
2.3.6	Schritt 6: Bewerten der wesentlichen Themen nach ihrer Bedeutung.....	12
2.3.7	Schritt 7: Referenzieren des Ergebnisses mit den Ergebnissen der internen Wesentlichkeitsanalyse.....	14
2.3.8	Schritt 8: Festlegen von Zielen, Strategien und Maßnahmen anhand der gewonnenen Erkenntnisse.....	16
2.3.9	Schritt 9: Dokumentieren der Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse in einem Bericht und sicherstellen, dass er allen relevanten Shareholdern zugänglich ist.....	17
3	Liste von potenziellen Interessenträgern (exemplarisch)	18
4	Liste von potenziellen Themengebieten (exemplarisch)	19
5	Zum Abschluss & in eigener Sache	23
6	Verzeichnis der Abbildungen	24
7	Verzeichnis der Tabellen	25
8	Quellen	26

1 Einführung

Die Nachhaltigkeitsberichtspflicht (nach CSRD) trifft in Deutschland zukünftig zahlreiche Unternehmen, darunter auch kleinere bis mittlere KMUs, die nur knapp die Schwellenwerte für die Größengrenzen betreffend Umsatz, Bilanzsumme und Zahl der Beschäftigten überschreiten.¹ Die Verordnung und der Berichtsstandard machen hier aber keine Unterscheidung, ob es sich um ein multinationales Unternehmen mit zig-tausend Mitarbeitenden handelt oder um ein kleines kommunales Versorgungsunternehmen. Jedes berichtspflichtige Unternehmen muss denselben Umfang berichten und auch dieselben administrativen Hürden nehmen. In der aktuellen öffentlichen Diskussion werden Compliance Maßnahmen im EU-Rahmen häufig als bürokratische Hürden bezeichnet. Manche Beobachter meinen, Europa stünde sich mit den vielen Regeln in Bereichen wie Lieferkette, Green Deal, Transparenz, NIS etc. eher selbst im Weg. Ohne jede einzelne dieser Regulierungsbereiche im Detail bewerten zu wollen, gilt es aber auch den Blick auf die Chancen dieser Regelungen zu werfen. Wo und wie können Unternehmen auch Nutzen aus diesem Regelwerk ziehen, der sich in Wettbewerbsvorteilen manifestieren kann.

Für eine zielorientierte Nachhaltigkeitsberichterstattung ist allen Unternehmen gemeinsam, dass hierfür als Ausgangspunkt die sogenannte „doppelte Wesentlichkeitsanalyse“ erforderlich ist. Der Sinn dahinter ist, nicht nur wie bisher die interne, finanzielle Seite zu betrachten (OUTSIDE-IN oder finanzielle Wesentlichkeit), sondern noch eine weitere, externe Sichtweise dazu einzunehmen (INSIDE-OUT oder wesentliche Auswirkungen). Es ist sehr wichtig, hier nicht nur die Anforderungen, sondern auch die dadurch entstehenden Vorteile im Blick zu behalten wie z.B.

- Unterstützung bei der Zielfindung und der Erstellung einer umfassenden Unternehmensstrategie
- Ermöglichung und Forcierung einer notwendigen Digitalisierung
- Etablierung bzw. Verbesserung des Risikomanagements
- Identifizierung und Schaffung von Wettbewerbsvorteilen
- Hilfe bei der Priorisierung, Fokussierung, Evaluierung und Effizienzsteigerung

¹ Bei den in den Richtlinien festgelegten Inhalten und Plänen wären es in Deutschland ab 2026 ca. 15.000 Unternehmen gewesen. Aktuell Ende Februar von der EU-Kommission vorgeschlagene Maßnahmen würden diese Zahl verkleinern und die Pflichten zu einem späteren Datum wirksam werden lassen. Das ändert nichts an der grundsätzlichen Relevanz des Themas.

- Beitrag zu einer mittel-/und langfristigen Kosteneinsparung
- Schaffung von Vertrauen durch Transparenz

Das Alles ist leicht gesagt, aber wie und wo fängt man nun praktischerweise an? Im Folgenden werden die Begriffe und die notwendigen Schritte in einer logischen Reihenfolge beschrieben (Kapitel 2). Danach folgt in den Abschnitten 3 und 4 eine Übersicht über die möglichen Stakeholder sowie die möglichen Themenfelder, bevor zum Ende das Beratungsportfolio von SBR-net Consulting AG in diesem Bereich abgebildet wird.

2 Die doppelte Wesentlichkeitsanalyse

Die doppelte Wesentlichkeitsanalyse ist eine fortgeschrittene Methode zur Identifizierung und Priorisierung der für ein Unternehmen wesentlichen Inhalte und Aspekte in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen.

Im Gegensatz zu herkömmlichen Ansätzen zur Wesentlichkeitsanalyse (s. 1.1.) berücksichtigt die doppelte Wesentlichkeitsanalyse sowohl interne als auch externe Perspektiven (Wesentliche Auswirkungen oder *INSIDE-OUT*, als auch finanzielle Wesentlichkeit oder *OUTSIDE-IN*), um ein umfassendes Bild der unternehmerischen Relevanz zu erhalten.

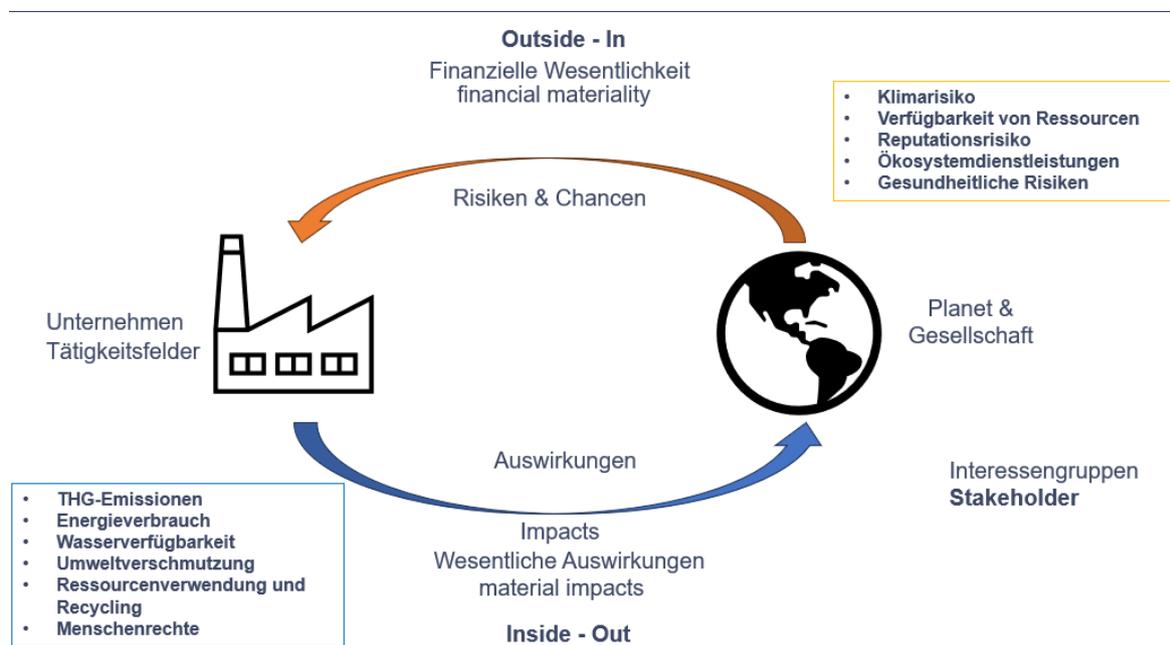


Abbildung 1: Graphische Darstellung der doppelten Wesentlichkeitsanalyse

2.1 Der Unterschied zu anderen Methoden

Während traditionelle Wesentlichkeitsanalysen oft nur interne Faktoren, wie Geschäftsziele und -strategien berücksichtigen, erweitert die doppelte Wesentlichkeitsanalyse diesen Ansatz um externe Stakeholder²-Perspektiven.

Dadurch werden nicht nur die internen Bedürfnisse und Ziele des Unternehmens berücksichtigt, sondern auch die Erwartungen und Anforderungen von allen Interessenträgern wie z.B.:

- Kunden,
- Lieferanten,
- Investoren / Kapitalgeber,
- Öffentliche Stellen
- etc.

2.2 Vorteile und Chancen durch die doppelte Wesentlichkeitsanalyse

Die doppelte Wesentlichkeitsanalyse bietet eine Reihe von Vorteilen und Chancen. Dazu zählen etwa:

- **Ganzheitlicher Einblick**

Durch die Berücksichtigung interner und externer Perspektiven ermöglicht die doppelte Wesentlichkeitsanalyse ein ganzheitliches Verständnis der unternehmerischen Relevanz und der Verantwortungsbereiche zu erhalten.

- **Strategiefindung**

Die breite Sichtweise zeigt auf, welche Nachhaltigkeitsthemen für das Unternehmen auf Basis der verschiedenen Perspektiven bedeutend und zukunftsweisend sind.

Man erhält eine grundlegende Klarheit über die nachhaltige Ausrichtung des eigenen Unternehmens, um eine nachhaltige Strategie zu erstellen, die auch die Expertise der internen Stakeholder beinhaltet.

- **Interessenträger (Stakeholder)-Engagement**

Die Einbeziehung externer Interessenträger fördert das Engagement und die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und seinen relevanten Partnern.

² Stakeholder werden verstanden als Interessensgruppen, die von den Tätigkeiten und deren Auswirkungen eines Unternehmens direkt oder indirekt betroffen sind oder denen daran gelegen ist zu erfahren oder mitzugestalten, wie sich ein Unternehmen verhält, entwickelt und positioniert.

- **Risikominderung**

Die Berücksichtigung externer Erwartungen hilft Unternehmen, potenzielle Risiken und Chancen frühzeitig zu erkennen und proaktiv zu handeln.

- **Verbesserte Entscheidungsfindung**

Die doppelte Wesentlichkeitsanalyse liefert fundierte Erkenntnisse, die Unternehmen bei der Festlegung des Ambitionsniveaus, der Priorisierung von Maßnahmen und bei der Ausrichtung ihrer Geschäftsstrategie unterstützen.

2.3 Durchführung der doppelten Wesentlichkeitsanalyse

Kommen wir nun zu der Frage: Wie führt man eine doppelte Wesentlichkeitsanalyse nach ESRS³ durch? Hier eine kurze Anleitung, die aus mehreren Schritten besteht:

SBR-net Consulting hat für die Durchführung der doppelten Wesentlichkeitsanalyse Werkzeuge entwickelt, die bei der Umsetzung helfen, im Zuge der Anleitung wird exemplarisch auf diese Tools zur Veranschaulichung zurückgegriffen.



Abbildung 2: Schritte der doppelten Wesentlichkeitsanalyse

³ ESRS = European Sustainability Reporting Standard.

In eigener Sache: SBR-net Consulting hat für jeden der oben genannten Schritte entsprechende Tools und Werkzeuge entwickelt, die bei der Implementierung helfen können. Weitere Informationen auf unserer Homepage, per Mail unter consulting@sbr-net.com oder direkt per Mail bei den Autoren.

Die genaue Durchführung beruht auf dem folgenden schematischen Ablauf:

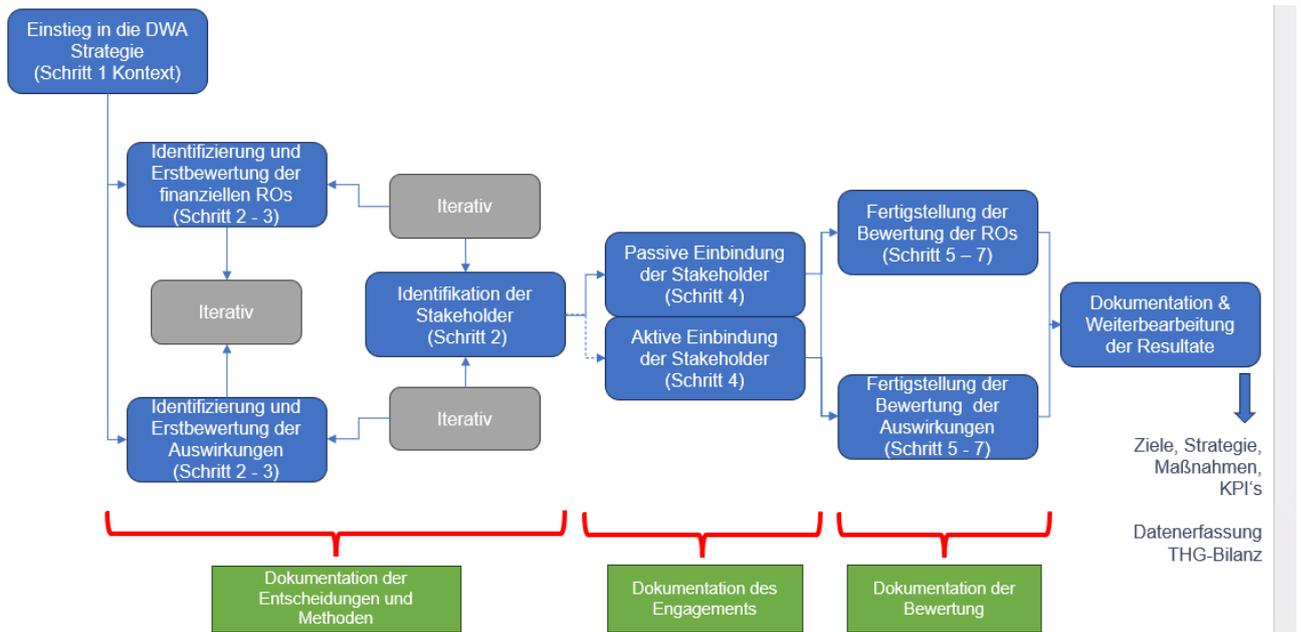


Abbildung 3: Durchführungsansatz / Quelle ESRS Standard

Die Schritte 2 und 3 sind iterativ miteinander gekoppelt, d.h. die Ergebnisse des einen Schritts beeinflussen den nächsten Schritt und müssen wiederholt werden, bis sich ein Datengleichgewicht einstellt. Deshalb ist auch von einer Erstbewertung die Rede.

2.3.1 Schritt 1: Verstehen des Kontexts und Festlegen einer Strategie zur Interessenträger-Einbeziehung

Der erste Schritt besteht in der Analyse der Geschäftsaktivitäten, der Geschäftstätigkeiten, des Geschäftsmodells, der Geschäftsbeziehungen und der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette des Unternehmens. So erhält man alle relevanten Erkenntnisse, die für die Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse benötigt werden. Die Analyse kann auf folgenden Grundlagen erfolgen:

- dem Geschäftsplan, der Strategie und den Jahresabschlüssen des Unternehmens
- die Produkte und Dienstleistungen und den geografischen Standorten dieser Aktivitäten
- die Geschäftsbeziehungen des Unternehmens in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette
- Medienberichte
- Analysen von Mitbewerbern und bestehende, branchenspezifische Benchmarks
- Veröffentlichungen über allgemeine Nachhaltigkeitstrends oder wissenschaftliche Forschung

Auch sollte der Zeithorizont für die Wesentlichkeitsanalyse festgelegt werden (kurz-, mittel- oder langfristig).

In der Folge wird dann eine Vorgehensweise zur Einbindung der Interessenträger erarbeitet, um diese in den Prozess der Wesentlichkeitsanalyse einzubeziehen. Wichtig hier und für jeden weiteren Schritt: die genaue und detaillierte Dokumentation, diese wird es später im Bericht benötigen.

2.3.2 Schritt 2: Erstellen einer umfassenden Liste aller internen und externen Interessenträger, die potenziell von den Aktivitäten und Entscheidungen des Unternehmens betroffen sind.

Es wird eine Liste erstellt der wichtigsten Interessenträger-Gruppen, die von den vor- und/oder nachgelagerten Tätigkeiten des Unternehmens betroffen sind oder betroffen sein könnten. Hierzu ist es wichtig, den Zusammenhang zu verstehen, welche der betrieblichen Tätigkeiten welche Auswirkungen hat. Welche Stakeholder sind von diesen Auswirkungen betroffen? Zu welchen ESG-Themen/Unterthemen/Unterunterthemen gehören diese Tätigkeiten und Auswirkungen?

Zu überlegen ist anschließend, in welcher genauen Phase der Wesentlichkeitsanalyse die identifizierten Interessenträger einbezogen werden sollen. Beispielsweise kann die Einbindung der Interessenträger durch die Validierung der Liste der potenziell wesentlichen Themen erfolgen.

2.3.3 Schritt 3: Identifizieren einer Liste potenziell wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen und deren Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs)

Um eine Liste potenziell wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen und zugehöriger IROs (Impacts, Risks, Opportunities) zu erstellen, kann das Unternehmen sowohl

- auf vorhandenes Wissen zurückgreifen, z. B. auf bestehende Due-Diligence-Prozesse oder auf Rückmeldungen aus bestehenden Stakeholder-Engagement-Prozessen, und/oder
- neue Erkenntnisse über wesentliche Nachhaltigkeitsthemen und IROs sammeln.

Um neue Erkenntnisse zu gewinnen, wird ein **"Top-down"-Ansatz** empfohlen, d.h. die Ableitung von IROs aus der Liste potenziell wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen durch Bewertung der jeweiligen Auswirkungen (akut oder potenziell, negativ oder positiv), Risiken und Chancen.

Mögliche Ausgangspunkte könnten die Liste der von den ESRS abgedeckten Nachhaltigkeitsthemen, das interne Risikomanagementsystem des Unternehmens oder die Ergebnisse der Due-Diligence-Prozesse sein.

Das Ergebnis ist eine Liste der potenziell wesentlichen Themen und der zugehörigen IROs. Es ist zulässig, Themen nicht zu berücksichtigen, dabei ist aber zu begründen und zu dokumentieren, warum Themen nicht berücksichtigt werden.

- **Identifizierung und Quantifizierung von wesentlichen Auswirkungen (INSIDE-OUT)**
 - Festlegen der Tätigkeitsbereiche des Unternehmens und identifizieren von tatsächlichen und potenziellen Auswirkungen dieser Tätigkeiten. dabei ist auch festzulegen, auf welche Stakeholdergruppe sich die Auswirkung bezieht.
 - Definieren, zu welchen ESG-Themenbereichen (unter Umständen sind es mehrere) die einzelnen Auswirkungen zuzuordnen sind.
 - Definieren der Kriterien der Auswirkung. Handelt es sich um eine tatsächliche Auswirkung oder um eine potenzielle? Ist die Auswirkung für den betroffenen Stakeholder positiv oder negativ? Ist es eine kurzfristige oder langfristige Auswirkung.
 - Bestimmen des Ausmaßes für tatsächliche negative Auswirkungen, den Umfang und die Umkehrbarkeit ("Schweregrad"), und abschätzen der Eintrittswahrscheinlichkeit für potenzielle negative Auswirkungen sowie einordnen entsprechend dem Zeithorizont.
 - Für tatsächliche positive Auswirkungen bestimmt man Umfang und Reichweite, für potenzielle positive Auswirkungen schätzt man die Eintrittswahrscheinlichkeit ab.

- In diesem Schritt ist die Einbindung der Stakeholder besonders wichtig, da diese die Vollständigkeit der endgültigen Liste der wesentlichen Angelegenheiten bewerten, validieren und sicherstellen können.
- **Finanzielle Wesentlichkeit (OUSIDE-IN)**
 - Identifizieren aller Tätigkeitsbereiche des Unternehmens, Risiken und Chancen, für alle Themenbereiche des ESG, zusätzlich zu den rein ökonomischen Themenbereichen.
 - Herstellen eines Bezugs zwischen Nachhaltigkeitsthema und Risiko/Chancen.
 - Risiken und Chancen werden auf der Grundlage ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer potenziellen finanziellen Auswirkungen („Ausmaß“) quantifiziert.
 - Definieren eines Grenzwerts, sowohl für das Risiko als auch für die Chance, der für das Unternehmen eine Handlungsaufforderung darstellt, d.h. welches Risiko kann akzeptiert werden und ab welcher Risikostufe müssen Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Das Gleiche auf für die Chancen, ab welchem Chancenpotential müssen aktive Handlungen getätigt werden.

2.3.4 Schritt 4: Eintreten in einen Dialog mit den Stakeholdern

Der Dialog mit den Stakeholdern ist obligatorisch. Das „Wie“ entspricht der Strategie aus Schritt 1.

Beispielhaft sind hier folgende Methoden zu nennen:

- Interviews mit den Interessenträgergruppen
- Workshops
- Online-Umfragen
- Videokonferenzen
- Befragungen über schriftliche Kommunikation
- Fokusgruppen und Dialogformen
- oder auch Nutzung bestehender Kommunikationskanäle aus der allg. Firmenkommunikation.

2.3.5 Schritt 5: Identifizieren der endgültigen Liste der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen auf Basis der Rückmeldungen der Stakeholder

In diesem Schritt wird die Liste gemäß Schritt 3 nach dem Dialog aus Schritt 4 überprüft und revidiert. Markiert werden alle Themen, die keine Relevanz haben und diese Entscheidungen werden begründet.

Das Ergebnis wird dann entsprechend dokumentiert.

2.3.6 Schritt 6: Bewerten der wesentlichen Themen nach ihrer Bedeutung

Der nächste Schritt besteht darin, die endgültige Liste der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen aus Schritt 5 auf der Grundlage einer Bewertung der Wesentlichkeit der IROs zu bestimmen. Bewertet und gewichtet wird jedes Thema quantifiziert.

Zum Beispiel: Quantifizierung von 0 (nicht wesentlich) bis 200 (sehr wesentlich). Diese Aufteilung erfolgt nur, um eine graphische Darstellung zu ermöglichen, im Grunde wird nur zwischen nicht wesentlich (0-100) und wesentlich (101-200) unterschieden. Wenn nur einer der Stakeholder ein Thema mit mehr als 100 bewertet, so gilt es für die INSIDE -OUT Analyse als „wesentlich“. Wird es sowohl in der INSIDE-OUT als auch in der OUTSIDE-IN Analyse mit mehr als 100 bewertet so gilt es als „doppelt wesentlicher“ oder „sehr wesentlich“. Siehe Abbildung 6+7

Das Ergebnis wird entsprechend dokumentiert.

Nach Anwendung der definierten Schwellenwerte werden die Ergebnisse der Auswirkungs- und finanziellen Wesentlichkeitsanalyse zusammengefasst. Das Ergebnis ist die endgültige Liste der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen mit wesentlichen Auswirkungen, die zu wesentlichen Risiken und Chancen führen.

In den folgenden Abbildungen wird exemplarisch dargestellt, wie die ermittelten Risiken und Chancen graphisch dargestellt werden können. Wo und wie die Schwellenwerte für die Handlungsgrenzen gezogen werden, wird dem Unternehmen selbst überlassen.

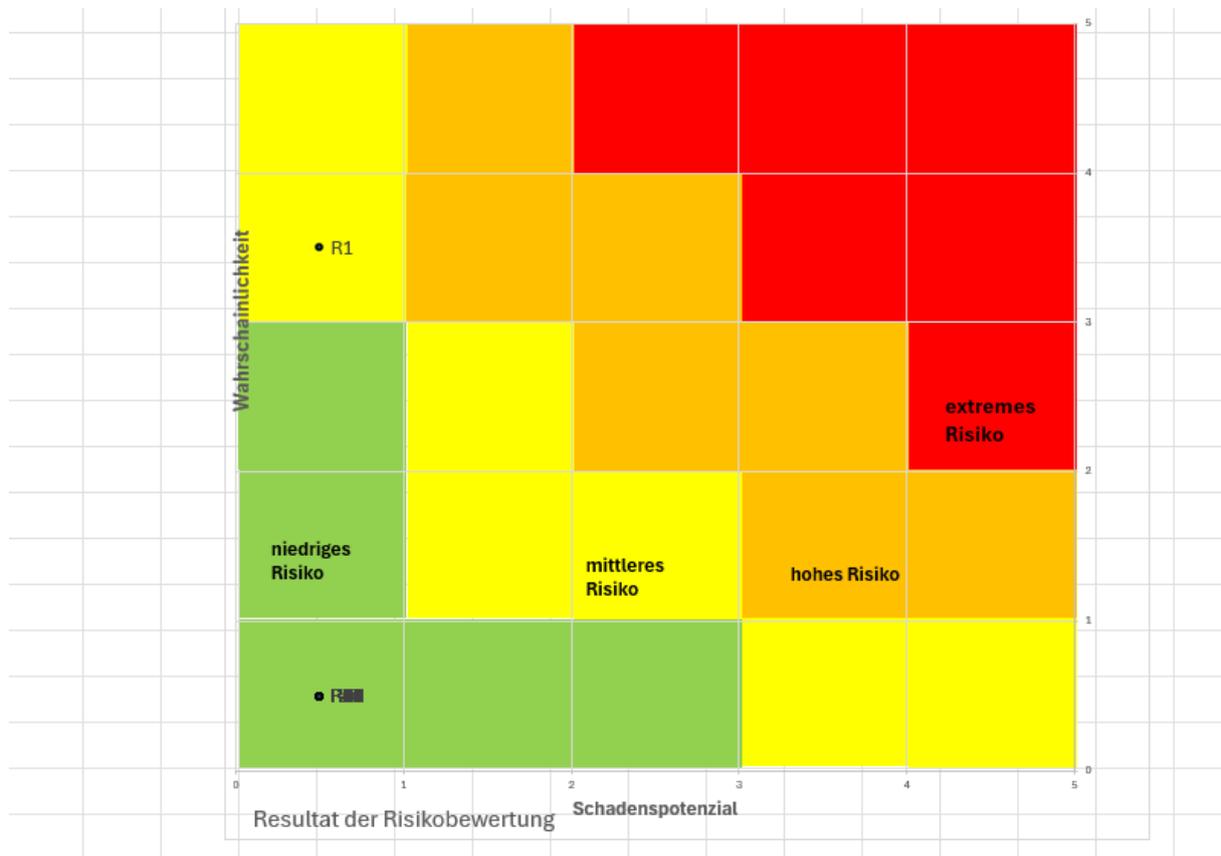


Abbildung 4: Graphische Darstellung der Risikoanalyse (exemplarisches Beispiel)

In Abbildung 4 werden die identifizierten Risiken in Bezug auf Schadenspotenzial (Abszisse) und der Eintrittswahrscheinlichkeit (Ordinate) dargestellt.

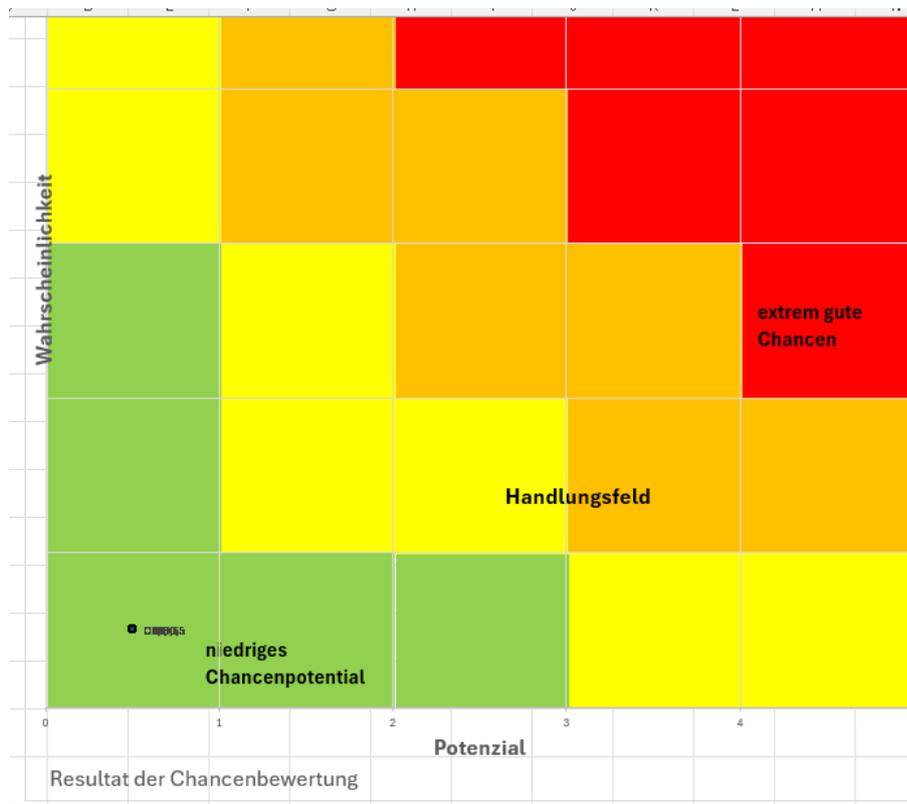


Abbildung 5: Graphische Darstellung der Chancenanalyse

In Abbildung 5 werden die identifizierten Chancen in Bezug auf Potenzial (Abszisse) und der Wahrscheinlichkeit (Ordinate) dargestellt.

2.3.7 Schritt 7: Referenzieren des Ergebnisses mit den Ergebnissen der internen Wesentlichkeitsanalyse

Die Ergebnisse der beiden Betrachtungsweisen werden in eine gemeinsame Matrix eingetragen (optionale Darstellung) und dann jene Nachhaltigkeitsthemen festgelegt, die zumindest einfach wesentlich sind.

Beispiel:

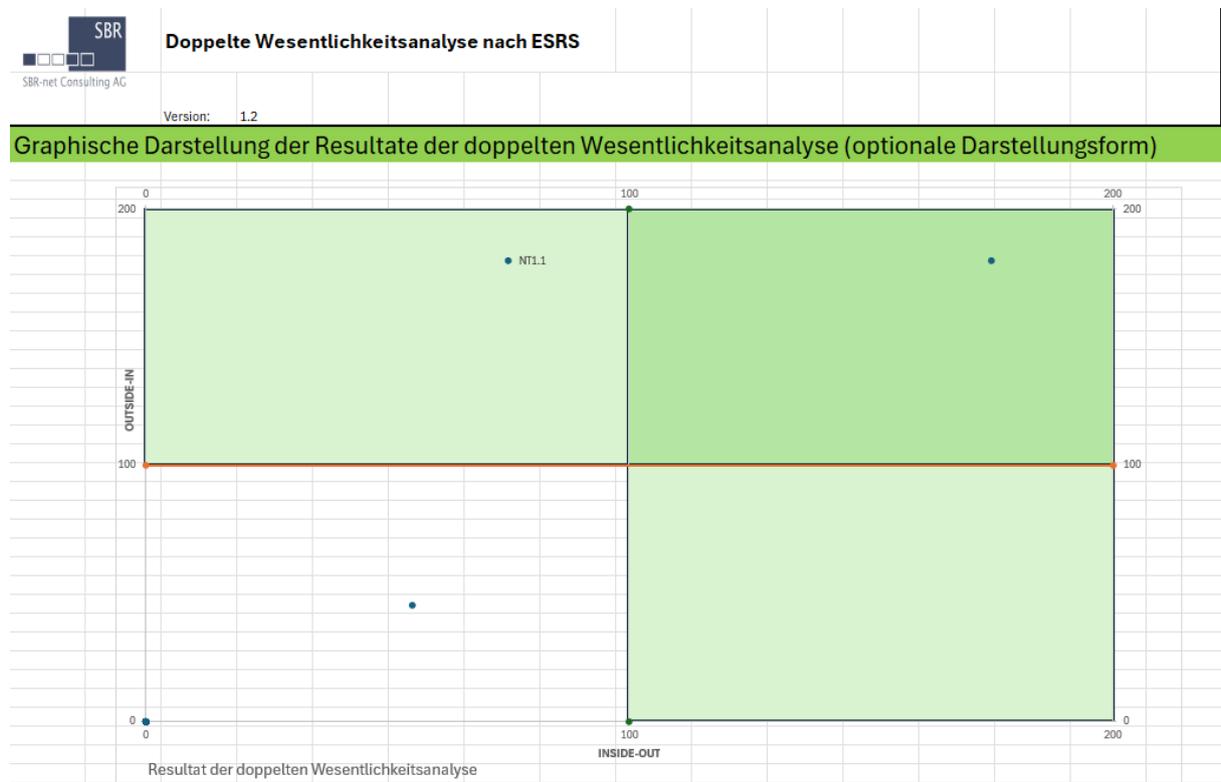


Abbildung 6: Resultat der Wesentlichkeitsanalyse

In Abbildung 6 werden die identifizierten Themen (IRO's) in Bezug auf wesentliche Auswirkung (INSIDE-OUT) (Abszisse) und der finanziellen Wesentlichkeit (OUTSIDE-IN) (Ordinate) dargestellt. Resultate, die in den grün markierten Bereichen zu liegen kommen sind zumindest wesentlich und dadurch im Nachhaltigkeitsbericht zu berücksichtigen. Die Werte dazu stammen aus der Tabelle in Abbildung 7.

		SBR		Doppelte Wesentlichkeitsanalyse nach ESRS																																							
SBR-net Consulting AG		Version:		2.0																																							
Interessenten →		Wesentliche Auswirkungen INSIDE-OUT										Finanzielle Wesentlichkeit OUTSIDE-IN																															
Themen ↓		SH10	SH11	SH12	SH13	SH14	SH15	SH16	SH20	SH21	SH30	SH31	SH32	SH33	SH41	SH42	SH43	SH44	SH50	SH51	SH52	SH53	SH54	SH60	SH61	SH62	SH63	SH64	SH65	SH66	SH70	SH71	SH80	SH81	SH82	SH83	SH84	SH85	Resultat INSIDE-OUT	Resultat OUTSIDE-IN			
7	NT1.1	Anpassung an den Klimawandel	35	115						180																													180	75	*	wesentlich	
8	NT1.2	Klimaschutz																																				0		*			
9	NT1.3	Energie		45																																		45	55	*			
10	NT1.3.1	Ausstieg aus Erdgas		45																																		45		*			
11	NT1.3.2	Dekarbonisierung (Erneuerbare En																																					0		*		
12	NT1.3.3	Energieverbrauchssenkung																																					0		*		
13	NT1.3.4	Energieeffizienzsteigerung				17																																	17		*		
14																																											
15	NT2.1	Luftverschmutzung		35							180																													180	175	*	sehr wesentlich
16	NT2.2	Wasserverschmutzung																																					0		*		
17	NT2.3	Bodenverschmutzung																																					0		*		
18	NT2.4	Verschmutzung von lebenden Organismen																																					0		*		

Abbildung 7: Tabellarische Darstellung der Resultate der Wesentlichkeitsanalyse

Abbildung 7 zeigt, bzw. dokumentiert die Resultate der doppelten Wesentlichkeitsanalyse in Bezug auf alle Themen und Stakeholder, sowohl für den Bereich wesentliche Auswirkung (INSIDE-OUT) als auch für den Bereich finanzielle Wesentlichkeit (OUTSIDE-IN). Die hier eingetragenen Werte und Resultate werden in Abbildung 6 graphisch dargestellt.

2.3.8 Schritt 8: Festlegen von Zielen, Strategien und Maßnahmen anhand der gewonnenen Erkenntnisse.

Falls es im Unternehmen bereits Ziele und Strategien für die Nachhaltigkeit gibt, dann werden diese überprüft und ggf. ergänzt bezüglich der gewonnenen Erkenntnisse aus der Wesentlichkeitsanalyse.

Es gilt folgende hierarchische Folge:



Abbildung 8: Ziele, Strategien, Maßnahmen

Für den Fall, dass Ziele und Strategien noch nicht endgültig definiert sind, wird die doppelte Wesentlichkeitsanalyse als Werkzeug für die Identifikation der Themenfelder genutzt. Für die als zumindest einfach wesentlich erachteten Nachhaltigkeitsthemen werden nun Ziele definiert und dann in weiterer Folge auch Strategien. Auch hier gibt es vom Gesetzgeber Übergangsfristen, falls Ziele und Strategien noch nicht verabschiedet sind, so kann man dies

dokumentieren, muss aber dann bindende Terminpläne für die Erstellung dieser Ziele und Strategien veröffentlichen.

Empfohlen wird, die Ziele nach definierten Kriterien zu erstellen z.B.: nach der SMART Definition⁴.

Wenn Ziele und Strategien vorliegen, müssen anschließend konkrete Maßnahmen definiert werden und auch jene Kennwerte (key performance indicators, KPIs), anhand derer auch Fortschritte oder die Zielerreichung gemessen werden kann.

Es ist anzuraten, dass die KPIs so gewählt und definiert werden, dass sie jederzeit, wenn möglich, voll automatisch erfasst werden und auch automatisch in die Dokumentation übernommen werden können. Wenn möglich, können bereits bestehende Kennzahlen aus Vorsystemen übernommen werden (im Versorgungsbereich sind dies z.B. Energieaudits, EMAS; Meldungen an statistische Ämter, etc.)

2.3.9 Schritt 9: Dokumentieren der Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse in einem Bericht und sicherstellen, dass er allen relevanten Shareholdern zugänglich ist.

Nach Abschluss der Wesentlichkeitsanalyse muss das Unternehmen folgendes offenlegen als Teil der Nachhaltigkeitsberichterstattung:

- den Bewertungsprozess, (gemäß ESRS 2 IRO-1) (die oben genannten Schritte)
- und sein Ergebnis, (gemäß ESRS SBM-3 und ESRS 2 IRO-2) (die oben gezeigten Ergebnisdarstellungen)

Allgemein gilt: Sobald ein Nachhaltigkeitsthema als wesentlich identifiziert wurde, muss der entsprechende Punkt im Nachhaltigkeitsbericht dargestellt werden und sich auf die Anforderungen in den jeweiligen thematischen ESRS beziehen, um die Informationen zu ermitteln, die zu diesem Thema offengelegt werden müssen.

Dies ist nicht Teil der Wesentlichkeitsanalyse, sondern Teil der Nachhaltigkeitsberichterstattung.

⁴ **SMART** (Akronym für **S**pecific **M**easurable **A**chievable **R**easonable **T**ime-bound) ist ein Kriterium zur eindeutigen Formulierung von mess- und überprüfbaren Zielen. [SMART \(Projektmanagement\) – Wikipedia](#)

3 Liste von potenziellen Interessenträgern (exemplarisch)

Je nach Größe Ihres Unternehmens können einzelne Gruppen evtl. „unbesetzt“ sein bzw. können zusammengelegt werden. (z.B.: Werkstudenten, Praktikanten, Volontäre, Auszubildende)

Interessenträgergruppen	Interessenträger (m/w/d)
Mitarbeitende	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitnehmer • Management • Auszubildende / Werkstudenten / Praktikanten / Freelancer
Zulieferer	<ul style="list-style-type: none"> • Produktlieferanten • Dienstleister • Geschäftspartner
Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Konsumenten • Geschäftskunden • Eigentümervertretungen • Öffentliche Hand als Kunde
Öffentliche Hand (als Stakeholder)	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung (Stadt, Gemeinde) • Finanzamt • Andere Behörden • Regulierungsbehörden
Kapitalgeber	<ul style="list-style-type: none"> • Kreditgeber • Aktionäre • Investoren • Versicherungen • Ratingagenturen
Interessensvertretungen	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebsrat • Kammern • Verbände • Gewerkschaft • NGOs (Nichtregierungsorganisationen) • Sozialpartner
Marktbegleiter	<ul style="list-style-type: none"> • Direkte • Indirekte
Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Medien • Politische Akteure • Anwohner • Wissenschaft

Tabelle 1: Mögliche Interessenträgergruppen entsprechend den Rechtsakten der EU

4 Liste von potenziellen Themengebieten (exemplarisch)

Beim Heranziehen von Themengebieten, die für die doppelte Wesentlichkeitsanalyse in Frage kommen, gibt es zwei Herangehensweisen.

1) Man nimmt die Tabelle an Themen (inkl. Unterthemen und Unter-Unterthemen) wie in der Richtlinie und den delegierten Verordnungen angeführt und ergänzt sie um jene individuellen Themen, die das Unternehmen betreffen.

2) Man beginnt mit den für das Unternehmen relevanten Themen und ergänzt um die noch fehlenden Themen (inkl. Unterthemen und Unter-Unterthemen) wie in der nachstehenden Liste aufgeführt.

Thema	Unterthema	Unter-Unterthema
Klimawandel	Anpassung an den Klimawandel	
	Klimaschutz	
	Energie	Ausstieg aus Erdgas
Umweltverschmutzung	Luftverschmutzung	
	Wasserverschmutzung	
	Bodenverschmutzung	
	Verschmutzung von lebenden Organismen und Nahrungsressourcen	
	Besorgniserregende Stoffe	
	Besonders besorgniserregende Stoffe	
	Mikroplastik	
	Luftverschmutzung	
Wasser- und Meeresressourcen	Wasser	Wasserverbrauch
		Wasserentnahme
		Ableitung von Wasser
		Ableitung von Wasser in die Ozeane
	Meeresressourcen	Gewinnung und Nutzung von Meeresressourcen
Biologische Vielfalt und Ökosysteme	Direkte Ursachen des Biodiversitätsverlusts	Klimawandel
		Landnutzungsänderungen, Süßwasser- und Meeresnutzungsänderungen
		Direkte Ausbeutung
		Invasive gebietsfremde Arten
		Umweltverschmutzung

Thema	Unterthema	Unter-Unterthema
		Sonstiges
	Auswirkungen auf den Zustand der Arten	Populationsgrößen von Arten
		Globales Ausrottungsrisiko von Arten
	Auswirkungen auf den Umfang und den Zustand von Ökosystemen	Landdegradierung
		Wüstenbildung
		Bodenversiegelung
	Auswirkungen und Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen	
Kreislaufwirtschaft	Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung	
	Ressourcenabflüsse im Zusammenhang mit Produkten und Dienstleistungen	
	Abfälle	
Eigene Belegschaft	Arbeitsbedingungen	Sichere Beschäftigung
		Arbeitszeit
		Angemessene Entlohnung
		Sozialer Dialog
		Vereinigungsfreiheit, Existenz von Betriebsräten und Rechte der Arbeitnehmer auf Information, Anhörung und Mitbestimmung
		Tarifverhandlungen, einschließlich der Quote der durch Tarifverträge abgedeckten Arbeitskräfte
		Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben
		Gesundheitsschutz und Sicherheit
	Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle	Gleichstellung der Geschlechter und gleicher Lohn für gleiche Arbeit
		Schulungen und Kompetenzentwicklung
		Beschäftigung und Inklusion von Menschen mit Behinderungen
		Maßnahmen gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz
	Sonstige arbeitsbezogene Rechte	Vielfalt
		Kinderarbeit
Zwangsarbeit		
Angemessene Unterbringung		
Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette	Arbeitsbedingungen	Datenschutz
		Sichere Beschäftigung
		Arbeitszeit
		Angemessene Entlohnung

Thema	Unterthema	Unter-Unterthema
		Sozialer Dialog
		Vereinigungsfreiheit, Existenz von Betriebsräten und Rechte der Arbeitnehmer auf Information, Anhörung und Mitbestimmung
		Tarifverhandlungen, einschließlich der Quote der durch Tarifverträge abgedeckten Arbeitskräfte
		Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben
		Gesundheitsschutz und Sicherheit
	Sonstige arbeitsbezogene Rechte	Angemessene Unterbringung
		Datenschutz
Betroffene Gemeinschaften	Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von Gemeinschaften	Angemessene Unterbringung
		Angemessene Ernährung
		Wasser- und Sanitäreinrichtungen
		Bodenbezogene Auswirkungen
		Sicherheitsbezogene Auswirkungen
	Bürgerrechte und politische Rechte von Gemeinschaften	Meinungsfreiheit
		Versammlungsfreiheit
		Auswirkungen auf Menschenrechtsverteidiger
	Rechte indigener Völker	Freiwillige und in Kenntnis der Sachlage erteilte vorherige Zustimmung
		Selbstbestimmung
Kulturelle Rechte		
Verbraucher und Endnutzer	Informationsbezogene Auswirkungen für Verbraucher und/oder Endnutzer	Datenschutz
		Meinungsfreiheit
		Zugang zu (hochwertigen) Informationen
	Persönliche Sicherheit von Verbrauchern und/oder Endnutzern	Gesundheitsschutz und Sicherheit
		Persönliche Sicherheit
		Kinderschutz
	Gleichbehandlung und Chancengleichheit für alle	Gleichstellung der Geschlechter und gleicher Lohn für gleiche Arbeit
		Schulungen und Kompetenzentwicklung
		Beschäftigung und Inklusion von Menschen mit Behinderungen
		Maßnahmen gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz
		Vielfalt
		Kinderarbeit

Thema	Unterthema	Unter-Unterthema
		Zwangsarbeit
	Soziale Inklusion von Verbrauchern und/oder Endnutzern	Nichtdiskriminierung
		Zugang zu Produkten und Dienstleistungen
		Verantwortliche Vermarktungspraktiken
Unternehmenspolitik	Unternehmenskultur	
	Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowers)	
	Tierschutz	
	Politisches Engagement und Lobbytätigkeiten	
	Management der Beziehungen zu Lieferanten, einschließlich Zahlungspraktiken	
	Korruption und Bestechung	Vermeidung und Aufdeckung einschließlich Schulung
Vorkommnisse		

Tabelle 2: Mögliche Themengebiete entsprechend den Rechtsakten der EU

5 Zum Abschluss & in eigener Sache

SBR-net Consulting AG berät Unternehmen unter anderem bei der Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten und bietet

- auf ihre Bedürfnisse und Branchen zugeschnittene Beratungspakete.
- alles zur Nachhaltigkeit von der Information über Schulung, Beratung bis hin zur kompetenten Durchführung
- Projektbegleitung extern oder Mitarbeit im Unternehmen bei der Erstellung der Strukturen und der Erhebung von Daten

Bei Fragen oder wenn Sie ein Angebot für eines oder mehrere Pakete benötigen, bitte kontaktieren Sie uns.

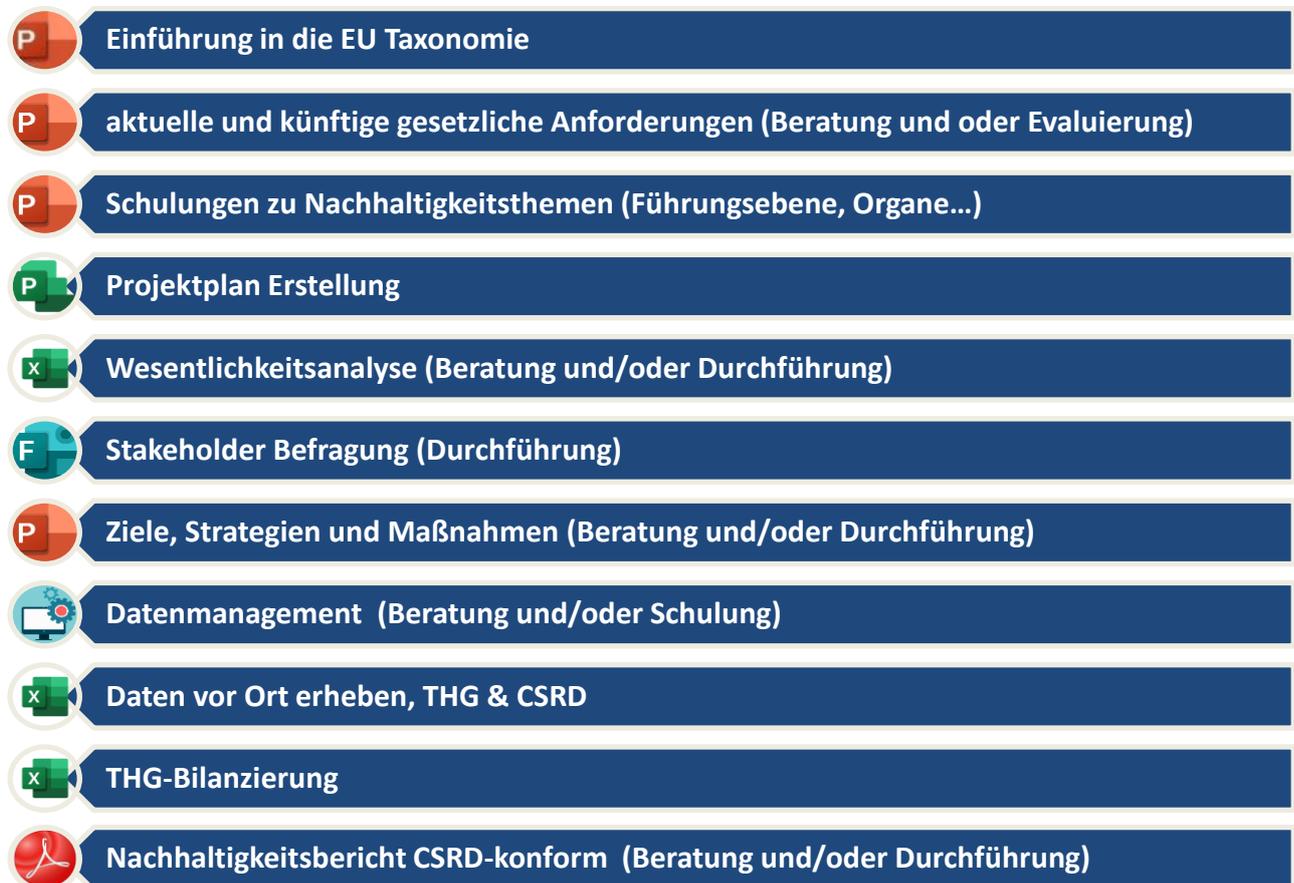


Abbildung 9: SBR Beratungsangebote zu Nachhaltigkeit

6 Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Graphische Darstellung der doppelten Wesentlichkeitsanalyse	5
Abbildung 2: Schritte der doppelten Wesentlichkeitsanalyse	7
Abbildung 3: Durchführungsansatz / Quelle ESRS Standard.....	8
Abbildung 4: Graphische Darstellung der Risikoanalyse (exemplarisches Beispiel)	13
Abbildung 5: Graphische Darstellung der Chancenanalyse	14
Abbildung 6: Resultat der Wesentlichkeitsanalyse.....	15
Abbildung 7: Tabellarische Darstellung der Resultate der Wesentlichkeitsanalyse.....	16
Abbildung 8: Ziele, Strategien, Maßnahmen.....	16
Abbildung 9: SBR Beratungsangebote zu Nachhaltigkeit	23

7 Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Mögliche Interessenträgergruppen entsprechend den Rechtsakten der EU..... 18

Tabelle 2: Mögliche Themengebiete entsprechend den Rechtsakten der EU22

8 Quellen

BEREC: BEREC Report on Sustainability: Assessing BEREC's contribution to limiting the impact of the digital sector on the environment, 2022.

Europäische Union: RICHTLINIE (EU) 2022/2464 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 14. Dezember 2022 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 und der Richtlinien 2004/109/EG, 2006/43/EG und 2013/34/EU hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen, 14.12.2022, [PDF] <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32022L2464&from=EN>.

Frank, Theresa/Todd Cort: Ergebnisbericht des Global Survey zu Nachhaltigkeit und den SDGs: Bekanntheit, Prioritäten, Handlungsbedarf, Hamburg, Deutschland, 01.2020, [online] https://www.globalsurvey-sdgs.com/wp-content/uploads/2020/01/20200123_SC_Global_Survey_Ergebnisbericht_deutsch_final.pdf.

Lautermann, Christian/Frick, Vivian: Corporate Digital Responsibility, Berlin, 2022.

Nachhaltigkeit im Lieferantenmanagement | Schaeffler: o. D., [online] <https://www.schaeffler.de/de/schaeffler-deutschland/einkauf-und-lieferantenmanagement/nachhaltigkeit/>.

Ruhle, E.-O. (2023, 7. November). Erfolgskriterien für Nachhaltigkeit und Flächendeckung. Wo steht Österreich, wie sieht es in Europa aus? [Präsentation Austrian Fiber Summit 2023].

Spangenberg, Joachim H.: Soziale Nachhaltigkeit - Eine integrierte Perspektive für Deutschland, o. D.

Umweltbundesamt: Freiwillige CO2-Kompensation durch Klimaschutzprojekte, Dessau-Roßlau, 2018. <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/products-flagship-publications/w/ks-04-23-184>; Abgerufen am 14.11.2023

<https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/sdi/database#SDG%201:%C2%A0%C2%A0Keine%20Armut>; Abgerufen am 14.11.2023

<https://www.un.org/Depts/german/millennium/SDG-2022-DEU.pdf>; Abgerufen am 11.12.2023

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174>; Abgerufen am 05.12.2023

<https://sdg-portal.de/de/>; Abgerufen am 04.12.2023

<https://sdgs.un.org/goals>; Abgerufen am 14.11.2023

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/wirtschaft-umwelt/gruene-zukunftsmaerkte-umweltschutzwirtschaft>; Abgerufen am 29.01.2024

<https://sustainup.com/eu-taxonomie/>; Abgerufen am 29.01.2024

<https://www.pwc.de/de/im-fokus/accounting-reporting/eu-taxonomie-nachhaltigkeitsberichterstattung-im-wandel.html>; Abgerufen am 05.02.2024

<https://www.analytics.avantum.de/blog/esg-reporting-wichtige-sustainability-kpis>; Abgerufen am 06.02.2024

<https://plant-values.de/nachhaltigkeit-messen-in-unternehmen-mit-nachhaltigkeits-kpis/10267/>; Abgerufen am 06.02.2024

[https://blog.sevensenders.com/de/logistik-kpis-datenbasierte-optimierung#:~:text=Key%20Performance%20Indicators%20\(KPIs\)%20sind,funktioniert%20und%20wo%20Verbesserungsbedarf%20besteht](https://blog.sevensenders.com/de/logistik-kpis-datenbasierte-optimierung#:~:text=Key%20Performance%20Indicators%20(KPIs)%20sind,funktioniert%20und%20wo%20Verbesserungsbedarf%20besteht); Abgerufen am 06.02.2024

<https://plant-values.de/uberblick-nachhaltigkeit-kpis-fur-jedes-unternehmen-und-jede-branche/10258/>; Abgerufen am 06.02.2024

[Sustainability reporting | EFRAG](#), Abgerufen am 06.12.2024

EFRAG [IG 1 Materiality Assessment_final.pdf](#), Abgerufen am 06.10.2024

SBR – Diskussionsbeiträge

SBR-net Consulting AG veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen Diskussionsbeiträge zu aktuellen Themen in der Telekommunikation.

#	Titel des Diskussionsbeitrages	Veröffentlicht
1	Preisgestaltung auf dem Endkundenmarkt für Breitbandanschlüsse	August 2012
2	Ausbau von Glasfasernetzen als Geschäftsmodell für Versorgungsunternehmen und Stadtwerke	November 2012
3	Elektronische Kommunikationsdienste in der Welt der Apps	März 2013
4	Spectrum Pricing – Theoretical approaches and practical implementation	April 2013
5	IPTV – Ein Treiber für den Breitbandmarkt. Perspektiven zur Erweiterung von Geschäftsmodellen	August 2013
6	Spectrum Allocation in the German Mobile Market and the Outcomes of the Current Consolidation Process. An analysis in light of the possible merger of E-Plus and O2	November 2013
7	Der Weg zur IP-basierten Zusammenschaltung. Evolution statt Revolution	Dezember 2013
8	Mobile Payment	April 2014
9	Der Breitbandausbau im Vergleich zwischen Österreich und Deutschland: Ziele, Politik, Finanzierung, Förderung	Mai 2014
10	Industrie4.0 – Implikationen für Markt, Regulierung und Strategie	August 2014
11	Vorleistungseinkauf in der Telekommunikation: Markt, White Label, Plattformen, Integration	September 2014
12	Breitbandstrategien in Deutschland und Österreich: Ansätze der öffentlichen Hand zur Errichtung von Breitbandanschlussnetzen	Dezember 2014
13	Funding and State Aid for NGA: from the telecom to the infrastructure perspective	Mai 2015
14	Breitband aus Sicht der österreichischen Gemeinden; veröffentlicht gemeinsam mit dem österreichischen Gemeindebund	September 2015
15	Der Fernsehmarkt im Umbruch; Das Internet revolutioniert das Fernsehen	Oktober 2015
16	Breitbandstrategien ausgewählter Bundesländer: Deutschland, Österreich, Südtirol	Dezember 2015
17	Förderung des Breitbandausbaus in Österreich; Ansätze und Überblick zu Fördergeldern und Abwicklung	April 2016
18	Förderung des Breitbandausbaus in Deutschland; Ansätze und Überblick zu Fördergeldern und Abwicklung	August 2016

#	Titel des Diskussionsbeitrages	Veröffentlicht
19	OTT – Over the Top Services	November 2016
20	Breitbandstrategien ausgewählter Bundesländer: Deutschland und Österreich	Dezember 2016
21	Mobilfunk der 5. Generation	Juli 2017
22	Operation, Administration and Maintenance of Municipal Fiber Networks	August 2017
23	Breitbandstrategien der Bundesländer in Deutschland, Österreich und Südtirol: Was jetzt zu tun ist	November 2017
24	Mobilfunk der 5. Generation: Vom Hype zur Realität	März 2018
25	Mobilfunk der 5. Generation: Die Rolle der Städte	Juni 2018
26	Breitbandstrategien der Bundesländer in Deutschland und Österreich: Was Landesgesellschaften für den Breitbandausbau leisten können	November 2018
27	Digitalisierungsstrategien von Bundesländern in Deutschland und Österreich: Schwerpunktsetzungen der öffentlichen Hand bei der Digitalisierung	Juni 2019
28	Breitbandstrategien der Bundesländer in Deutschland und Österreich: Das Comeback der öffentlichen Hand	Dezember 2019
29	Synergien zwischen Breitbandausbau und Digitalisierung von Bundesländern – Deutschland und Österreich im Vergleich unter Berücksichtigung der aktuellen Corona-Krise	April 2020
30	Breitbandstrategien der Bundesländer in Deutschland und Österreich: Fortgesetztes öffentliches Engagement und der Einstieg von Investoren	April 2021
31	Glasfasernetze in Deutschland und Schweden – ein Vergleich	September 2021
32	Breitbandstrategien der Bundesländer in Deutschland und Österreich: Glasfaserausbau in aller Munde	Mai 2022
33	Bundesländer auf dem Weg zur Glasfaserinfrastruktur: Österreich und Deutschland im Vergleich	Februar 2023
34	Glasfaserausbau im Lichte aktueller Entwicklungen – Österreich und Deutschland im Vergleich	November 2023
35	Glasfaserausbau & Nachhaltigkeit - Themen, Ansätze, Beratungsfelder	Februar 2024
36	Vergleich der Glasfaserausbau-Strategien in Österreich und Deutschland: Aktuelle Trends	Januar 2025
37	Doppelte Wesentlichkeitsanalyse für die Nachhaltigkeitsberichtserstattung	März 2025

KONTAKT

Standort Düsseldorf

Malkastenstraße 7
40211 Düsseldorf
Deutschland

Tel: +49 211 68 78 88 0
Fax: +49 211 68 78 88 33
E-mail: consulting@sbr-net.com
URL: www.sbr-netconsulting.com



Standort Wien

Parkring 10/1/10
1010 Wien
Österreich

Tel: +43 1 513 514 0
Fax: +43 1 513 514 0 95
E-mail: consulting@sbr-net.com
URL: www.sbr-netconsulting.com

